

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 34 (1992)
Heft: 6: Nummer Sex

Vorwort: Editorial
Autor: Helbling-Mauchle, Thea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe PULS-LeserInnen

Neben Freude, Lust, Vitalität und zärtlicher Wärme, die Sexualität uns bringen kann, ist sie auch eine Angelegenheit, die uns beängstigen, enttäuschen, verletzen und ins Unglück stürzen kann. Wir haben alle unsere eigene, ganz individuell geprägte Sexualität, die wir aber ein Leben lang in Beziehung setzen zu anderen Lebewesen. Deshalb ist sie von gesamtgesellschaftlichem Interesse und wird von den jeweils herrschenden Systemen definiert und sogar gesetzlich kontrolliert. Sie kann sich auch (weiter?) entwickeln und ihre kulturelle Bedeutung verändern. In dieser **PULS**-Nummer stellen wir unter anderem die Frage, weshalb Menschen mit einer Behinderung von der sexuellen Entwicklung der Gesellschaft immer wieder vergessen oder ausgeklammert werden. Wir mussten erkennen, dass sich die Sexualität von behinderten Menschen zwar überhaupt nicht von der üblichen Sexualität unterscheidet, dass es jedoch das Mass an Verständnis der Normalbehinderten für Besondersbehinderte übersteigen kann, wenn sie auch noch mit einer **anderen** Sexualität konfrontiert werden. Das **Andere** macht offenbar gerade im Bereich der Sexualität grosse Angst. Und wie sollen sich Menschen mit einer Behinderung verhalten, wenn sie ihre Sexualität ausdrücken und leben wollen? Müssen sie auf «Rechte» pochen und «Forderungen» stellen? Die AutorInnen, die solche Forderungen schriftlich formulieren oder darauf antworten sollten, taten sich sehr schwer mit dem Ausdruck **Forderung**. Es ist doch selbstverständlich, dass sexuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten, die uns angeboren worden sind, nicht auch noch zuerst als Menschenrechte deklariert und durchgesetzt werden müssen. Andererseits können wir von niemandem sexuelle Zuwendung erwarten oder verlangen, der/die sie uns nicht geben will, ob wir nun irgendeine Behinderung haben oder nicht! Ist Selbstbefriedigung und die käufliche Dienstleistung von Prostituierten also die einzige Möglichkeit für Menschen mit einer Behinderung, am sexuellen Geschehen des Lebens teilzunehmen?

Wahrscheinlich braucht es auch in dieser Diskussion auf beiden Seiten die Bereitschaft zum Umdenken, so dass wir uns gegenseitig nicht nur als gesellschaftliche, sondern auch als sexuelle PartnerInnen betrachten und begegnen können. Die folgenden Beiträge befassen sich alle unterschiedlich mit dem Thema Sexualität, aber ein Bekenntnis hat sich klar herauskristallisiert: Wir alle wollen sexuelle Wesen sein – so oder so!

Thea Helbing-Manche